

Wiens Kaiserin – gutmütig, beliebt und vorbildlich

Liechtensteins Judo-Ass Ulrike Kaiser studiert und trainiert in Wien

Die Schaaner Judokämpferin Ulrike Kaiser (22) arbeitet in Wien an ihrer mentalen Stärke und auf den nächsten Kleinstaatentitel hin.

Birgit Egarter aus Wien

Wien vor wenigen Tagen. Abendliches Gedränge auf der Mariahilferstrasse im 7. Gemeindebezirk. Eine Querstrasse entfernt, in der Zollergasse Nummer 13, schleppen vier Mädchen ihre Sporttaschen in den ersten Stock zu den Räumen des Judoklub JGV Samurai Wien.

Es ist Donnerstag, 18.30 Uhr. Die kleine Gruppe wärmt sich für das Techniktraining auf. Die Übungspartnerin der jungen Österreicherin Sally Pampalk, Bronzemedailengewinnerin bei der Jugend-EM im rumänischen Oradea nach drei Ipponsiegen, ist älter und wirkt in ihrem Tun sicherer und erfahrener. Auf ihrem Anzug steht in grossen Lettern: Kaiser, LIE, 52, Sydney 2000.

Mentales Problem

Ulrike Dominique Kaiser aus Schaan lebt seit drei Jahren aus Studiengründen in Wien. Dieser Anzug ist die Erinnerung an ihre erste Olympiateilnahme. Es war ein kurzer Auftritt in Sydney, Niederlage in Runde eins. «Ich hatte eine Super-Auslösung, aber leider auch ein bisschen Pech.» Dasselbe passierte der Kämpferin in der Gewichtsklasse bis 52 kg im Jahr zuvor bei der Studenten-Olympiade auf Mallorca. Ihr bescheidenes Ziel für das nächste internationale Grossereignis heisst deshalb: «Die erste Runde überstehen.» Um das zu erreichen, muss die 22-Jährige ihr mentales Problem in den Griff bekommen. «Ich habe schon vor den Spielen in Australien begonnen, mit einem Sportspsychologen zusammenzuarbeiten. Ich hatte in letzter Zeit einfach zu viele Blackouts bei wichtigen Kämpfen.» Natürlich bestärkt sie sich vor jedem Kampf: «Ich bin stark und gewinne!» Aber leider gelingt es ihr nicht immer, das dann auch auf der Matte umzusetzen. «Das musst du trainieren, und dafür brauchst du starke Wettkämpfer.»



Internationaler Grossauftritt: Ulrike Kaiser (im Bild oben) vertrat Liechtensteins Farben an den Olympischen Sommerspielen in Sydney.

Positive Vorzeichen

Ihr ehemaliger Trainer in Liechtenstein hat Kaiser zu Samurai Wien vermittelt. Der Verein hat in seiner 25-jährigen Ge-

schichte mit Gerda Winklbauer (1980) und Edith Simon (1980) zwei Weltmeisterinnen hervorgebracht und mit Norbert Haimberger (1992) auch einen Europameister. Elfmal holte die

Frauen-Mannschaft den österreichischen Titel. Mit Ernst Raser ist ein hochqualifizierter Trainer im Amt, der 17 Jahre das Nationalteam unter seinen Fittichen (15 Jahre die Frauen,

zwei Jahre die Männer) hatte. Sein erster Eindruck von Kaiser hat ihn nicht getäuscht: «Sie zeigt hervorragenden Teamgeist, fehlt nie bei einem Training, hat eine positive Ausstrahlung, ist problemlos und sehr beliebt.» Auch dem Trainer gegenüber zeige sie eine vorbildhafte Einstellung. Was sie im Wettkampf noch verbessern könne? «Ulli ist einfach zu gutmütig, das liegt an ihrer Persönlichkeit.» Rasers Blick wandert zu seinen Schützlingen, die Wurftechniken trainieren. Ulrike hat sich gerade bei einer Kollegin für einen nicht ganz sauberen Wurf entschuldigt.

Kleinstaatentitel verteidigen

An fünf Tagen in der Woche steht die junge Liechtensteinerin zu Übungszwecken auf der Matte, ein weiteres Mal bringt sie Kindern den Judosport näher. Mit Kraft- und Lauftraining hält sie sich fit. «Da ich bis zu meinem zwölften Lebensjahr vorwiegend Leichtathletin war, fällt mir das nicht schwer.» Im Augarten und entlang des Donaukanals spult die ehemalige Langstreckenläuferin, deren grösste Erfolge im Judosport bisher ein fünfter Platz bei einem A-Turnier in Moskau und der Sieg bei den Kleinstaatenspielen 1999 in Liechtenstein war, ihre Kilometer ab. Das Nahziel der bevorzugten Linkskämpferin ist es, im Mai 2001

in San Marino den Kleinstaatentitel zu verteidigen. Zuvor will sie noch einige Turniere in der Schweiz bestreiten und wenn möglich, bei dem einen oder anderen Weltcup Erfahrungen sammeln.

Verliebt in Wien

Ihr sportlicher Werdegang wurde «Klein-Ulrike» nicht in die Wiege gelegt. Zum Judo kam sie als Achtjährige zufällig durch ihren Cousin. Und fand Gefallen daran, weil es Spass machte, «als kleines Mädchen die Jungs zu verhauen». Wie ihre Judo-Karriere verlaufen sollte, wurde ihr erst nach dem Umzug in die Donaumetropole klar. «Plötzlich wusste ich, dass ich im Spitzensport Fuss fassen wollte», erzählt die Anglistik-Studentin, die auf der Maturareise so begeistert von Österreichs Bundeshauptstadt war, dass sie zusammen mit ihrer Freundin Nicola beschloss, Wien als Studienort zu wählen und in eine Vierer-Wohngemeinschaft einzuziehen. Heimweh hat Ulrike Kaiser nicht: «Ich liebe den Gegensatz. Ein Wiener Bezirk ist so gross wie ganz Liechtenstein. Ich schätze an Wien die kulturellen Möglichkeiten, freue mich aber auch jedes Mal auf das Landleben und die Berge in Schaan.» Einmal im Monat und in den Ferien setzt sie sich ohnehin in den Zug, der den Bahnhof in Richtung Heimat verlässt.



Ulrike Kaiser will im Mai 2001 in San Marino ihren Kleinstaatentitel verteidigen.

Obree will Boardmans Stundenweltrekord brechen

RAD: Der 35-jährige Graeme Obree wird am 23. Dezember versuchen, den Stundenweltrekord von Chris Boardman zu brechen.

Der vom Wettkampfsport eigentlich zurückgetretene Schotte greift die erst drei Wochen alte Marke (49,441 km) in Manchester an, wo schon Boardman erfolgreich war.

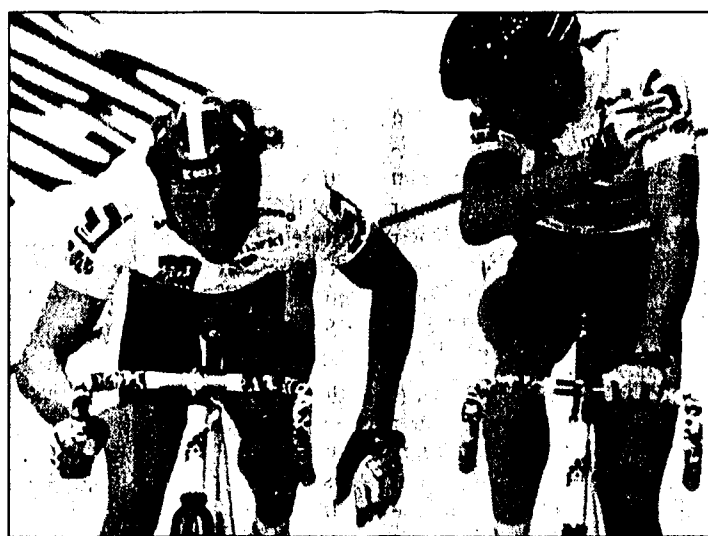
Obree hatte den Weltrekord bereits 1993 und 1994 auf selbst konstruierten und später vom Verband als unzulässig erklärten Velos an sich gerissen.

Mit einem spektakulären und gelungenen Ausreissversuch im Verlauf der letzten Nacht gewannen Bruno Risi und Kurt Betschart das 37. Münchner Sechstagerrennen. So viele Siege in der bayrischen Metropole wie die Urner (5) hat kein anderes Duo auf dem Konto.

Sieben Minuten vor Schluss riss Risi aus, und zwei Minuten vor Schluss hatte er zusammen mit Betschart den entscheidenden Rundengewinn realisiert. Die beiden hatten in München schon 1993, 1994, 1997 und 1998 triumphiert.

Risi/Betschart erneut erfolgreich

Rad: 37. Münchner Sechstagerrennen



Das Duo Risi/Betschart feierte in München bereits den 5. Sieg.

Die lange führenden Deutschen Erik Zabel/Robert Bartko mussten sich am Ende mit Rang 3 hinter den Italienern Silvio Martinello und Marco Villa begnügen.

Resultate

München. Sechstagerrennen. Schlussklassement: 1. Bruno Risi/Kurt Betschart (Sz) 268 Punkte. 2. eine Runde zurück: Silvio Martinello/Marco Villa (It) 365. 3. Erik Zabel/Robert Bartko (De) 332. 4. fünf Runden zurück: Jimmy Madsen/Andreas Beikirch (Dä/De) 230. 5. sechs Runden: Scott McGrory/Jens Lehmann (Au/De) 253. 6. Etienne de Wilde/Matthew Gilmore (Be) 154. Ferner: 14. 34 Runden: Christian Weber/Ronny Lauke (Sz/De) 76.

Longo verzichtet abermals auf Weltrekord-Versuch

RAD: Die fünffache Rad-Weltmeisterin Jeannie Longo hat in Mexico City erneut einen Stunden-Weltrekordversuch abgesagt, dieses Mal auf Grund des starken Windes. Am Sonntag hatte die 42-jährige Französin wegen Erschöpfung zwei Versuche vorzeitig abgebrochen. Die Olympiasiegerin von Atlanta hält die Bestmarke auf einem herkömmlichen Rad seit dem 4. November mit 44,767 km. Die «Grande Dame» des Radsports hält seit 1996 mit 48,159 km auch die Weltbestzeit für High-tech-Räder.